

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1893

36 (25.3.1893)



Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die fliegende Spalte Zeile oder deren Raum 10 S. Reklame werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Wehrkraft.

II.

Die Beratungen der Militärkommission des Reichstags haben zu keinem erproblichen Ergebnis geführt; trotzdem wird man die Hoffnung noch nicht ganz aufgeben müssen, daß im Reichstagsplenum doch noch ein Weg, der zur Verständigung führen könnte, gefunden werden dürfte. Es wäre nicht das erste Mal, daß der Reichstag trotz ergebnisloser Verhandlungen der zur Vorberatung von Gesetzentwürfen niedergelegten Kommissionen schließlich doch zu praktischen Resultaten gelangt, und man sollte wohl zu der Annahme auch jetzt noch berechtigt sein, daß ganz abgesehen von den inneren militärischen Gründen, welche eine weitere planvolle Ausgestaltung unserer Armee erheischen, schon die allgemeine politische Lage und der Eindruck, den die seitherigen militärpolitischen Erörterungen eines Teiles der deutschen Presse und gewisser Parteien im Ausland hervorgerufen haben, nachgerade unsere Politiker veranlassen würde, die Militärvorlage schließlich denn doch von einer höheren Warte als von der Zinne der Partei zu beurteilen.

Man erörtert allgemein die Wahrscheinlichkeit einer Auflösung des Reichstags im Falle der endgiltigen Unmöglichkeit einer Verständigung über die grundsätzlichen Forderungen der Militärvorlage und die Parteien wie ihre Pressorgane sind bereits damit beschäftigt, aus der gegenwärtigen Sachlage Schlüsse auf die zukünftige ziffermäßige Gestaltung der einzelnen Fraktionen zu ziehen. Angenommen, — doch nicht zugegeben — daß es einer irreführenden, lärmenden Agitation gelänge, die oppositionellen, jeder zweckentsprechenden Verständigung abgeneigten Parteien in gleicher oder vermehrter Stärke wieder in den Reichstag zu entsenden — was wäre dadurch gewonnen? Wäre hiedurch etwa der Beweis erbracht, daß die Verstärkung unserer Wehrkraft unnötig ist? Oder glaubt man etwa, die Gefahren, welche die gesamte politische Weltlage in ihrem Schoße birgt, durch eine derartige Reichstagswahlbewegung gemindert und das deutsche Reich und seine Grenzen durch die Abgabe von Millionen oppositioneller Stimmzettel verteidigungsfähiger gemacht zu haben, weil man auf Grund eines solchen Wahlergebnisses den Beweis zu erbringen vermag, daß so und so viele Wähler sich durch die sachlichen Darlegungen der Militärverwaltung und der verbündeten Regierungen tatsächlich nicht imponieren ließen?! Fast darf man bezweifeln, ob jene „Politiker“, welche ihre Freude über die in Aussicht stehende Wahl hat und die Hoffnung auf die Wahl eines „schlechten“ Reichstags offen äußern, sich wirklich klar geworden sind über die Wirkung, welche ein derartiges Ergebnis der Volksbefragung naturgemäß auf das Ausland ausüben müßte? Nicht nur eine unheilvolle Zerrüttung unserer inneren Zustände, sondern auch eine verhängnisvolle Schwächung unseres Ansehens im Ausland und Förderung der Angriffs gelüste der uns feindlich gesinnten Nachbarn wäre die unausbleibliche Folge einer Politik, deren ganze staats-

männische Weisheit in der Absicht gipfelt, die verbündeten Regierungen unter allen Umständen und trotz Gefährdung der Sicherheit des Reiches unter das Joch einseitiger Parteibestrebungen zu beugen. Wir stimmen Gneist rückhaltlos zu, — und die Geschichte der letzten zwei Jahrzehnte rechtfertigt diese Zustimmung, — wenn er sagt, der Glaube, daß Deutschland entschlossen ist, seine militärische Ueberlegenheit auch mit neuen Opfern aufrecht zu erhalten sei wie bisher die einzige Garantie der Erhaltung des europäischen Friedens. Diese Gewißheit sei es, die der in ihrem Kern unverändert gebliebenen Nation in das Gewissen gesprochen werden müsse.

Es bedarf wahrlich nicht erst des Hinweises auf die glänzende Einmütigkeit der Franzosen, die sich seit Jahren in der Erkenntnis der Notwendigkeit einer mit den allgemein-politischen Verhältnissen Schritt haltenden Organisation der Armee kundgibt. Dasselbe Land, das nach dem Kriege von 1870—71 militärisch gedemütigt, wie in der Geschichte kein zweites, sofort seine alte wirtschaftliche Kraft wieder fand und sie unter dem Beifall aller Bürger zunächst zur Wiederherstellung seiner militärischen Machtstellung verwendete, daselbe Frankreich, das unter der die gute Sitte und die besten Kräfte untergrabenden Konkurrenz ehrgeiziger, nach Herrschaft strebender Volksvertreter leidet, trotzdem aber der Welt das bewundernswürdige Schauspiel einer in sich geeinten, entschlossenen Nation bietet, sobald die Verbesserung der Wehrmacht von berufenen Fachleuten angeregt wird, ist seit Jahren Zeuge der schweren Kämpfe, welche erfolgreiche Staatsmänner und ruhmgekrönte Soldaten wie bei früheren Anlässen so auch jetzt wieder mit der deutschen Volksvertretung zu bestehen haben, wenn die eiserne Macht der Thatfachen, die durch die unlegbare, gleichen kriegerischen Zwecken dienende Annäherung Rußlands an Frankreich entstanden, eine Verstärkung der deutschen Armee gebieterisch erfordert!

Aber selbst jene, welche sich des moralischen Eindrucks entziehen, den die Gegenüberstellung der hier in Betracht kommenden vaterländischen Heibätigung in Deutschland und Frankreich hervorgerufen geeignet ist, weil sie frei sind von Regungen der „Gefühlspolitik“, sollten sich beugen vor der Erkenntnis, daß diese Opferwilligkeit der französischen Volksvertreter hinter denen in diesem Falle die ganze Nation steht, ihre Spitze gegen Deutschland richtet, und diese Thatfache müßte ausschlaggebend sein auf die Entscheidung, vor welche in der nächsten Zeit der deutsche Reichstag gestellt ist.

* Politische Umschau.

Sinsheim, 24. März 1893.

In Freiburg hat sich eine patriotische Vereinigung gebildet, deren alleiniger Zweck ist, auf die Annahme der Militärvorlage durch den Reichstag hinzuwirken. Die in diesem Sinne begonnene Sammlung von Unterschriften, um die Zustimmung zum Inhalt eines dort ausgearbeiteten „Wahnrufs an alle patriotisch-gesinnten Badener“ auszudrücken, hat das Ergebnis gehabt, daß die

Zahl der Unterschriften bereits 2035 beträgt. Die Sammlung von Unterschriften wird fortgesetzt.

In Stuttgart versammelten sich letzten Sonntag gegen 300 Landwirte aus allen Teilen Württembergs, um ihren Anschluß an den „Bund der deutschen Landwirte“ zu manifestieren. Die Redner des Tages sprachen sich sehr scharf gegen die neuen Handelsverträge und einen etwaigen mit Rußland aus. Resolutionen wurden nicht gefaßt.

Das deutsche Kaiserpaar wird auf seiner Reise nach Italien fünf Tage in Rom, zwei in Neapel und einen Tag in Florenz verbleiben. Zwei Tage kommen auf die Hin- und Rückreise, sodas das Kaiserpaar zehn Tage unter italienischem Himmel weilen wird.

In vielen Städten Deutschlands, in Nord und Süd rückt man sich, den Geburtstag des Fürsten Bismarck festlich zu begehen. Da der Geburtstag diesmal in die Charwoche fällt, hat man sich in einigen Städten entschlossen, die Feier um einige Tage zu verschieben. Jedenfalls lassen die vorliegenden Berichte sämtlich darauf schließen, daß die Beteiligung keine geringere sein wird, als in früheren Jahren. Die Zeit ist ja auch ganz dazu angethan, die Erinnerung an den Begründer der deutschen Einheit wach zu halten und die Liebe und Dankbarkeit für ihn im Volk nicht erkalten zu lassen.

Der „Standard“ meldet aus Sanghai: Religiöse Krawalle fanden in Amoy statt. Mehrere eingeborene Christen wurden ermordet, andere gefoltert. — Demselben Blatt wird gemeldet, daß 15 000 Repetiergewehre an die Truppen der Westgrenze Chinas abgehandelt worden seien.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Geheimen Regierungsrat Richard Reinhard in Baden zum Ministerialrat im Ministerium des Innern zu ernennen.

Musstadt a. d. S., 12. März. Die Pfalz plant eine großartige Bismarck-Geburtstagsfeier im hiesigen Saalbau. Alle sechs nationalliberalen pfälzischen Abgeordneten werden anwesend sein.

Berlin, 22. März. Das AbgeordnetenhauS vertagte sich heute bis zum 11. April. — Kardinal Fürstbischof Kopp von Breslau ist heute Mittag vom Kaiser in feierlicher Audienz empfangen worden. Der Kardinal wurde in einem königlichen Prunkwagen aus dem Hotel Royal und ebenso dorthin zurückgeführt.

— 22. März. Der Eingang zum Reichstagsgebäude war heute von einer großen Menschenmenge belagert, die teils Einlaß begehrte, teils ihre Neugier befriedigen wollte. Die Abgeordneten hatten die größte Mühe, den Eingang zu erreichen. Ahlwardt wurde von einigen jungen Leuten mit Hochrufen begrüßt, was von den Anstehenden mit großem Gelächter begleitet wurde. — Berlin hat seit gestern einen Ausstand der Schneidergesellen. In vier am Tag zuvor abgehaltenen Versammlungen ist der Streik proklamiert worden. Die Schneider verlangen 25 Proz. Lohnaufschlag. Bewilligt haben bis jetzt nur 11 Geschäfte; die Zahl der Ausständischen läßt sich noch nicht übersehen.

— 23. März. Wie die „Voss. Z.“ aus Rom erfährt, äußert man im Vatikan, man sei von dem geplanten kaiserlichen Besuche noch nicht unterrichtet. Die Unterhandlungen über die Förmlichkeiten scheinen also noch nicht beendet. — Die „Kreuz.“ nennt Ahlwardt einen Klopffechter, den sich die Konserverativen 3 Schritte vom Leibe halten werden; auch die „Konf. Korr.“ strengt sich an, Ahlwardt abzuschütteln.

Berlin, 21. März. (Reichstag.) Dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Verlängerung des Zollprovisoriums gegenüber Rumänien und Spanien. Brömels (d. fr.) begrüßt die Mitteilung in den beigegebenen Motiven, daß die Verhandlungen mit Rumänien und Spanien einen günstigen Verlauf nehmen, wünscht aber, daß die Verlängerung nur gegenüber Rumänien um länger als einen Monat gewährt würde. Der Gesetzentwurf wird unverändert (Erlaubnis zur Verlängerung für Spanien und Rumänien bis 31. Dez. d. J.) endgültig angenommen. Auf Anfrage Brömels erklärt Staatssekretär v. Marschall, die Zollverhandlungen mit Portugal seien seit 3 Wochen in Stockung geraten. Die Regierung werde die deutschen Interessen wahrnehmen; sie müsse allerdings verlangen, daß Portugal eifriger als bisher den Abschluß des Vertrags betreibe. Rumänien anlangend, so werde, nachdem in der Hauptsache eine Einigung erzielt sei, bei dem Bundesrat eine weitere Verlängerung des Provisoriums (wofür durch das eben angenommene Gesetz die Möglichkeit geschaffen ist) beantragt werden. Bei der darauf folgenden Beratung des Militäretats (3. Lesung des Etats) erklärt der preussische Kriegsminister v. Kalkenborn, der Soldat in Rendsburg, welcher nach den Ausführungen Richters bei der 2. Etatsberatung in Folge von Mißhandlungen gestorben sein sollte, sei ausschließlich in Folge von Bruchkrankheit gestorben. Die Obduktion ergab, daß von Mißhandlung keine Rede sein konnte. Ebenso unbegründet sei eine Reihe der von Bebel angeführten Fälle, soweit dieselben bisher geprüft werden konnten. Lieutenant v. Salisch habe nicht, wie Bebel behauptete, einen Mord begangen, sondern sei in einem Wirtshaus, wo er sich in Zivilkleidung aufhielt, ins Gesicht geschlagen und gefährlich getroffen worden. Der Generalauditeur der Armee Zitenbach weist den Vorwurf zurück, daß Militärgerichte falsch urteilen. Sie sprechen ebenso wie die Zivilgerichte unparteiisches Recht. Wenn auch das Militärgerichtsverfahren Mängel habe, so sei doch die Armee bisher gut damit gefahren.

— 22. März. In der gestrigen Reichstags-Sitzung hatte der Abg. Ahlwardt behauptet, er besitze Aktenstücke, aus denen hervorgehe, daß bei Begründung des Reichsinvalidenfonds „hinter den Coulissen“ Verhandlungen mit „großen Börsenjuden“ stattgefunden hätten. Er erklärte, er habe elf solcher Aktenstücke, „teilweise von Männern, die noch hier im Hause sitzen, unterschrieben, sowie von Personen, die sich noch in höheren Stellungen befinden.“ Er verstieg sich zu der Bemerkung, das deutsche Volk sei um Hunderte von Millionen betrogen worden. Staatssekretär Fehr. v. Malyahn war diesen Anklagen auf das Entschiedenste entgegengetreten, indem er erklärte, daß die Behauptung des Herrn Ahlwardt „der Wahrheit direkt widerspricht“. Abg. Richter beantragte die Vertagung der Sitzung, damit der Abg. Ahlwardt Gelegenheit finde, diese Akten zur Stelle zu bringen, und der konservative Abg. Fehr. v. Mantuffel unterstützte diesen Antrag, der einstimmig angenommen wurde. Heute erklärte nun bei Eröffnung der Sitzung Ahlwardt, er wolle einige Aktenstücke auf den Tisch des Hauses niederlegen. Auf lebhafteste Zurufe hin, die von allen Seiten erschollen, versprach er, die Aktenstücke nach Oben zu ergänzen. Diese Bemerkung rief Lärm auf der Bank und Rufe: „sofort vorlegen“ hervor; es herrschte allgemeine Bewegung. Graf Ballestrem beantragte, die Sitzung zu unterbrechen, damit der Seniorenkongress die Aktenstücke sofort prüfe und Mitteilungen darüber mache. Richter sprach gegen die Vertagung der Sitzung, aber für die sofortige Prüfung der Schriftstücke durch den Seniorenkongress. Das Haus beschloß, sich für die Dauer einer Stunde zu vertagen. Bei der Wiedereröffnung der Sitzung erklärte Graf Ballestrem im Namen des Seniorenausschusses, die vorliegenden Aktenstücke seien von allen Mitgliedern der Kommission geprüft. Der hinzugezogene Abg. Ahlwardt vermochte nicht, diejenigen Punkte der Aktenstücke zu bezeichnen, welche seine gestrigen Ausführungen angeblich beweisen sollten. Darauf beschloß die Kommission folgende Erklärung: „Die vorgelegten Aktenstücke enthalten nichts, was die gestrige Behauptung des Abg. Ahlwardt unterstützen könnte. Sie enthalten nichts, was gegenwärtige oder frühere Mitglieder des Reichstags, der Einzellandtage, der Reichsregierung oder Landesregierung im mindesten belasten kann.“ Graf Ballestrem brandmarkte sodann das Benehmen Ahlwardts als beispiellos. Ahlwardt erklärte, er teile der Kommission mit, wo und bei welchen Personen die Aktenstücke liegen. Das Verhalten der Kommission habe ihm den Beweis abgebrochen. (Gelächter.) Richter sagte, es sei ein Segen des Parlamentarismus, daß wir mit Herrn Ahlwardt kurzen Prozeß machen und ihn in der ganzen moralischen Haltlosigkeit hinstellen können. v. Mantuffel (konf.) erklärte, Ahlwardt stellt Behauptungen auf und hält sie erwiesen, wenn er sie wiederholt hat. Wir sind sämtlich der Ueberzeugung, daß das Vorgehen Ahlwardts im Reichstage unerhört ist. (Lebhafte Beifall.) Ahlwardt erwiderte: Heute, wo ich etwas aus den Akten vortragen wollte, ist mir das nicht mehr gestattet; auch die Kommission wollte die Akten nicht mehr einsehen. Ich habe für die Wahrheit, die reine Wahrheit gekämpft. (Anhaltendes Gelächter.) Ich werde im Reichstag verewaltigt. (Großer Lärm. Rufe des Präsidenten.) Lieber sagte, Ahlwardt müßte seine Behauptungen sofort beweisen und kann nicht scharf genug gebrandmarkt werden. (Lebhafte Beifall.) Stöcker meinte, die

Schuld an Ahlwardts Betragen haben die, welche ihn geeignet hielten, im Reichstag zu sitzen; das sei eine Folge des schamlosen geheimen Wahlrechts. Abg. Richter sagt, Abg. Stöcker sei nur ein höherer Ahlwardt. (Heiterkeit.) Heute sei nicht nur über Ahlwardt, sondern über die ganze antisemitische Bewegung der Stab gebrochen worden. Sie bildeten ein Paar, Stöcker und Ahlwardt. Präsident v. Levetzow: Das ist eine Beleidigung für den Abg. Stöcker, wenn Sie ihn dem Ahlwardt gleichstellen. Ich rufe Sie zur Ordnung. (Beifall, Heiterkeit.) Abg. Liebermann behauptet, der Antisemitismus werde bestehen und wachsen, ob Ahlwardt falle oder nicht. In der immer heftiger werdenden Debatte hält Richter dem Abg. Stöcker seinen Meineid vor und erregt dadurch stürmischen Widerspruch auf der rechten Seite. Abg. Ahlwardt beantragt, da Richter ein Mitglied des Hauses durch den Vorwurf des Meineids beleidigt habe, Vertagung der Sitzung und Einsetzung einer Kommission, um seine Beweise dafür vorzubringen. (Stürmische Heiterkeit.) Abg. Richter begründet seinen Vorwurf durch Darstellung der Sache und Verlesung des betreffenden Gerichtskenntnisses. Abg. Ballestrem behauptet als Berichterstatter der Vertrauenskommission, daß die Diskussion in dem zweiten Teile soweit vom eigentlichen Gegenstande abgescweifert sei. Ahlwardt sei sein Recht geworden und auch diesmal sei Recht Recht geblieben. Damit schließt die Debatte. Der Rest des Etats wird ohne Debatte erledigt. Nächste Sitzung: 13. April. Tagesordnung: Interpellation Menzer betreffend den Rückgang des Tabakbaues.

Friedeberg, 22. März. Die Konservativen des Wahlkreises Friedeberg-Arnswalde sagten sich in einer gestrigen abgehaltenen Versammlung von Ahlwardt los und drückten ihr Bedauern aus, ihn zum Abgeordneten gewählt zu haben.

Ausland.

Paris, 21. März. Panamaprozess: Die Geschworenen haben folgenden Wahrspruch abgegeben: Schuldig ohne mildernde Umstände: Bahaut. Schuldig unter mildernden Umständen: Lesepz und Blondin. Nichtschuldig: Fontäne, Sans-Leroy, Beral, Dugue de la Fauconnerie, Gobron und Proust. Die Zuhörer nahmen den Spruch ruhig auf.

— 22. März. Die Leichenseier für Ferry gestaltete sich bei günstigem Wetter großartig. Im großen Hofe des Palais Luxembourg war der Sarg auf einem Katafalk aufgebahrt. Reden hielten Vizepräsident Barbot im Namen des Senats; Casimir Perier für die Deputiertenkammer; Ministerpräsident Ribot im Auftrage der Regierung; Unterrichtsminister Duruy als Vertreter der Universität; der Deputierte Melini als Vorsitzender des Generalrats der Vogesen. Nach Schluß der Feier wurde der Sarg in feierlichem Zuge nach dem Güterbahnhof verbracht.

Saint Die, 23. März. Es werden große Vorbereitungen zum Empfang der Leiche Jules Ferrys getroffen. Das Stationsgebäude ist mit Trauerflor geschmückt. Eine Tribüne ist an der Familiengruft errichtet, wo Ferry neben seinen Eltern beigelegt wird.

Moskau, 21. März. Bei der Stadthauptwahl feuerte der Kleinbürger Andrejanow auf das Stadthaupt 2 Schüsse ab. Alexejew brach besinnungslos zusammen. Der Verhaftete stellte sich wahnfinnig. Die That ist ein Macheakt für die seiner Zeit von Alexejew als Gerichtsbeisitzer ausgesprochene Verurteilung des jetzigen Mörders und ruft die größte Aufregung hervor. Allgemein herrscht Sympathie für das Opfer.

— 23. März. Das Stadthaupt Alexejew ist diesen Morgen halb 4 Uhr gestorben.

Verschiedenes.

+ **Sinsheim, 24. März.** Wie aus dem Anzeigenteil dieses Blattes ersichtlich, findet nächsten Sonntag die jährliche Generalversammlung des hiesigen Vorschuss-Vereins statt. Der Rechenschaftsbericht, welcher zur Verhandlung kommen wird, ist der 25. seit Bestehen des Vereins. Der Versammlung wird eingehend über die Entstehung des Vereins, dessen Entwicklung, die Einführung der verschiedenen Geschäftszweige und über alle seither eingetretenen Verhältnisse Bericht erstattet werden; daher zahlreiches Erscheinen der Mitglieder um so erwünschter wäre, als auch die zur Tagesordnung ausgelegten Gegenstände für den Verein von erheblicher Bedeutung sind.

* **Sinsheim, 24. März.** Aus dem uns vorliegenden Jahresbericht über den 29. Kurs der landwirtschaftlichen Kreis-Winterschule zu Eppingen — Winter 1892/93 — entnehmen wir folgende Angaben. Die Schülerzahl erreichte eine noch nicht dagewesene Höhe; 30 Schüler im Alter von 15 bis 23 Jahren, besuchten die Anstalt.

Von diesen stammen aus den Amtsbezirken: Eppingen 17, Sinsheim 8, Wiesloch 4, Brackenheim (Württ.) 1. Auch diesmal war der Kursus zweifelhafte. Infolge der Ueberführung der Lehrmittelsammlung (außer einer 1600 Bände starken Bibliothek, einer Menge von Apparaten, Modellen, landw. Geräten, Maschinen, Abbildungen, Skeletten, Karten, Instrumenten und Sammlungen verschiedener Naturgegenstände und Bodenarten bestehend) in ein im nahen Volksschulgebäude parterre gelegenes, sehr geräumiges Zimmer wurde das bisherige Sammlungszimmer für die Zwecke des Unterrichts der zweiten (höheren) Klasse verfügbar, eine Neuerung, die sich im Laufe des Winters recht gut bewährt hat. Im Lehrpersonal ist durch eine Aenderung veranlaßt worden, daß, an die Stelle des nach Sinsheim als Professor an die höhere Bürgerschule beförderten Herrn Oberlehrers Schwarz, Herr Realschul Kandidat Dr. Leonhard trat. Die Anstalt wurde im Laufe des letzten Unterrichtskurses von den Herren Baron v. Gemmingen-Michelsfeld, Landtagsabg. Wittmer und Oberamtmann Keim besucht und am 2. ds. von Herrn Regierungsrat Märklin einer Prüfung unterzogen. Der Unterricht erstreckte sich über folgende Lehrgegenstände: Deutsche Sprache, Rechnen, Geometrie, Zeichnen, Feldmessen, Pflanzenbau, Tierzucht und landw. Betriebslehre, tierärztlichen Unterricht, Bienenzucht und Grundregeln in allen Teilen der Landwirtschaft. Die öffentliche Schlußprüfung findet am 29. d. M. statt.

* **Von der Elsenz, 23. März.** Die Kartoffelpreise beginnen zu wachsen, namentlich, weil in zahlreichen Kellern die Winterkälte Schaden angerichtet hat, und weil die übrigen Futtermittel, namentlich Heu, eine seltene Höhe im Preis erreicht haben. — Wie man hört, soll die Secundärbahn Steinsfurt-Eppingen durch eine Berliner Gesellschaft nun doch gebaut werden.

— Wie aus **Monheim** gemeldet wird, ist die Dome'sche Erfindung einer kugelfesten Masse nunmehr von einem Berliner Konsortium angekauft worden. Die Bedingungen sowie die Höhe des Verkaufspreises werden streng geheim gehalten. Herr Dome hat dem Konsortium auf seine Verschwiegenheit nach dieser Richtung hin einen Eid leisten müssen.

— Am Mittwoch früh 7 Uhr wurde der 22 Jahre alte Schlosser Friedr. Wilh. Weyell von Appenheim (Hessen) im Hofe des Gefängnisses zu Karlsruhe durch den Scharfrichter Müller von Ladenburg mittels der Guillotine hingerichtet. Weyell starb mit dem stupiden Trost, den er während seiner Haft an den Tag gelegt; von geistlichem Zuspruch wollte er nichts wissen, auch die Briefe seiner Schwester übten keine Wirkung auf ihn aus, das Abendmahl ließ er von sich, dagegen ließ er sich Essen und Trinken schmecken. Beim Betreten des Schaffots zeigte er durchaus keine Schwäche, er ließ sich ruhig anschnallen. In kaum 5 Minuten war der ganze Akt beendet. Die Leiche wurde in die Anatomie Heidelberg geschafft.

— Am Dienstag fand man bei **Pforzheim**, im Walde an der Würmbergerstraße, eine Leiche, welche als diejenige des Karl Oberst von Oberöwisheim erkannt wurde. An derselben wurden Spuren von Gewaltanwendung, namentlich solche von Erdröselungen entdeckt. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— Die „Freie Radfahrer-Vereinigung **Kaiserslautern**“ hat zur Feier der Fertigstellung einer neu angelegten Rennbahn auf den 18. Juni ein Eröffnungsrennen angelegt, zu welchem der Verein bereits Einladung ergehen ließ. Dasselbe wird gewiß viele Liebhaber des Radfahrersports zu einem Ausfluge in die schöne Pfalz und die alte Barbarossa-Stadt Kaiserslautern veranlassen.

— Die **Verteidigung der Postkarte**. Die Tagelöhnersfrau Katharina Kronwald von Brückenau hatte gegen ein Urteil des Schöffengerichts, das ihr wegen Kartoffeldiebstahls 5 Tage „hinausbrummt“, Berufung eingelegt. Sie suchte nun um Vertagung der Verhandlung nach und bat, man möge ihr das Geld zur Fahrt nach Würzburg senden, da sie sonst nicht kommen könne. Als ihr das verweigert und mitgeteilt wurde, daß, wenn sie nicht erscheine, ihre Berufung verworfen werden würde, schrieb sie hierauf folgende Postkarte: „Herr Landgerichtsrat! Ich habe meine Sache gesagt, die Zeugen werden es auch sagen, ich habe nichts gestohlen. So für mich läßt man sich nicht 5 Tage einsperren. Man hat das Geld nicht so, daß man nach Würzburg fahren kann, wenn man einen gelähmten Mann zu Hause hat. Ich werde mich beim Reichsgericht in Leipzig beschweren.“

Ratharina Kronwald". Trotz dieser fulminanten Verteidigungs-„Schrift“ per Postkarte wurde ihre Berufung verworfen.

Neckarbischofsheim, 22. März. Die Schöffengerichtsitzung hatte folgendes Resultat:

1. Schuhmacher Heinrich Brenneisen von Untergimpeln wurde wegen unter milderen Umständen mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung verübter Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 12 Tagen verurteilt.

2. Tagelöhner Johann Krieger von Erlenhof wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen unter Verfallung der Gr. Staatskasse in die Kosten.

3. Die Privatklage des Flaschners Valentin Schrant in Helmstadt gegen die Ehefrau des Dienstmehrs Jakob Scharf von da wegen Beleidigung wurde mit jener des Schuhmachers Bernhard Dösch ebenda gegen dieselbe Angeklagte wegen Beleidigung zum Zwecke gleichzeitiger Verhandlung und Entscheidung verbunden und es wurde die Angeklagte in beiden Fällen der Beleidigung für schuldig erklärt und zu einer Geldstrafe von 15 Mark event. zu einer Gefängnisstrafe von 5 Tagen, sowie zur Tragung der Hälfte der Kosten verurteilt; dagegen haben die Privatkläger die übrige Hälfte der Kosten zu je $\frac{1}{4}$ zu tragen.

4. Gegen den in der Sitzung unentschuldig ausgebliebenen Schöffen Müller Karl Ziegler von Eichelbrunn wurde eine Ordnungstrafe von 50 Mark ausgesprochen.

□ Versicherungsfrage. Mit dem Februar dieses Jahres hat das Bankvermögen der **Lebensversicherungs- und Sparbank in Stuttgart** die Höhe von **100 Millionen** Mark erreicht. Darunter befinden sich **17 Millionen** Extrareerven. Dieses Resultat wurde erreicht in 39 Jahren, vor welchem die Bank völlig mittellos ins Leben getreten ist. In dieser Zeit wurden **96 Millionen** Mark für fällige Versicherungssummen und an Dividenten den Versicherten ausbezahlt. Das Bankvermögen ist, wie dies bei den deutschen Lebensversicherungsanstalten überhaupt die Regel ist, in der Hauptsache in Hypotheken angelegt. Diese Art der Anlage ist gewiß dem Gebrauch der ausländischen z. B. amerikanischen und österreichischen Gesellschaften, welche ihr Vermögen in dem Kurs unterworfenen Wertpapieren anlegen, vorzuziehen. Die deutsche Lebensversicherung zeichnet sich auch in diesem wichtigen Punkte vor dem Auslande vorteilhaft aus.

Bruchsal, Marktbericht vom 22. März, 1893.
Weizen 100 Kilo 17.—, Kernen 17.—, Spelz, ungeschält —, Roggen 15.—, Gerste 17.—, Weizen 16.—, Weizen 16.—, Hafer 14.50, Heu 9.—, Butter 1 Kilo 2.—, Eier 10 Stück 60, Kartoffel 100 Kilo 0.—

Mannheim, 20. März, (Fettviehmarkt.) Es waren beigetrieben: 28 Stück Ochsen, 442 Stück Schmalvieh, 16 Stück Farren, 140 Stück Kälber, 94 Stück Schweine, 45 Stück Milchkuhe, 16 Stück Schafe. Die Preise stellten sich pro 100 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 136 M., 2. Qual. 130 M., Schmalvieh 1.

Qual. 128 M., 2. Qual. 100 M. Farren 1. Qual. 100 M., 2. Qual. 96 M., Kälber 1. Qual. 130 M., 2. Qual. 120 M., Schweine 1. Qual. 128 M., 2. Qual. 120 M., Milchkuhe 475—150 M. Durchschnittspreis 000 M., Schafe per Stück 30 M. Zusammen 742 Stück.

Abonnements-Erneuerung

für das

2. Quartal 1893 des „Landboten“.

Wöchentliche Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Wir erlauben uns wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß mit Ende dieses Monats das Abonnement für das 1. Quartal abläuft.

An unsere geehrten auswärtigen Leser und die neuereintretenden Abonnenten richten wir daher die freundliche Bitte, ihre Bestellungen auf den „Landboten“ für die Monate:

April, Mai, Juni

baldgefälligst bei der betr. Postexpedition oder dem Briefträger, zutreffenden Falles bei unseren Agenten zu machen. Für Hier nehmen die Expedition und die Blattträger Bestellungen auf den „Landboten“ an.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim mit den Amtsgerichtsbezirken Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Landwirtsch. Bezirksverein Sinsheim. Bekanntmachung.

Die in Nr. 33 und in der heutigen Beilage auf

Sonntag, den 26. d. Mts. nachm. 3 Uhr

in das Gasthaus zur Krone in Reichen ausgeschriebene landwirtschaftliche Besprechung findet eingetretener Hindernisse halber nicht statt.

Sinsheim, den 24. März 1893.

Die Direktion des landw. Bezirksvereins:
Gaddum.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 28. März l. J.

findet dahier ein

Viehmarkt

statt.

Wimpfen, den 14. März 1893.

Großh. Bürgermeisterei:
gez. Bornhäuser.

Helmstadt.

Laub-Versteigerung.

Das Gräflich von Berlichingen'sche Rentamt Helmstadt versteigert nächsten

Montag, den 27. d. M., nachmittags um 2 Uhr,

im Banglochwalde (20 Minuten von Helmstadt entfernt)

100 Lose Streulaub.

Die Zusammenkunft ist beim Jägerhäuschen.

Das Rentamt:

Geiger.

Vorschuss-Verein Sinsheim,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wir machen auf die im „Landboten“ vom 18. März d. J. Nr. 33 erschienene Einladung zur jährlichen

Generalversammlung,

welche auf

Sonntag, den 26. März 1893,
nachmittags 3 Uhr,

in den unteren Saal des Rathhauses zu Sinsheim anberaumt ist, nochmals aufmerksam und ersuchen die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.

Sinsheim, den 24. März 1893.

Der Aufsichtsrat des Vorschuss-Vereins Sinsheim,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

L. Schick,
Vorsitzender.

Volksbank Destringen

e. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

Im Hinblick auf die andauernd gedrückte Lage des Geldmarktes haben wir unter Bezug auf § 45 unseres Statuts und im Einverständnis mit unserem Aufsichtsrat beschlossen:

Vom 1. Juli ab berechnen wir für neu auszugebende Darlehen 5% Zins ohne Provision zu erheben, ebenso für ältere Darlehen, wenn solche erneuert werden.

Kaufschillinge, mit 5% laufend, übernehmen wir ohne Abzug. Für Darlehen in größeren Beträgen mit unbedingter Sicherheit rechnen wir $4\frac{1}{2}$ % Zins.

Spareinlagen von über M. 1000 verzinsen wir nur noch mit $3\frac{1}{2}$ % vom obengenannten Tage an.

Destringen, im März 1893.

Der Vorstand.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit Schnelldampfern.
Nach Baltimore mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Gg. Eiermann, Kaufmann in
Sinsheim.

Jacob Oster, Chirurg in Steins-
furth.

Carl Stecher, Agent in Nap-
penau.

Sch. Schmitt, Ratschreiber in
Neckar-Grach.

Weiler am Steinsberg.

Geschäftsöffnung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Mitteilung,
daß ich an hiesigem Orte ein

Friseurgeschäft

errichtet habe. Insbesondere mache ich darauf aufmerksam, daß ich auch
Haararbeiten herstelle und Zähne ziehe.

Um geneigten Zuspruch bittend empfiehlt sich

Hochachtungsvoll

Johannes Kraher.

Darmstädter Lose eingetroffen!

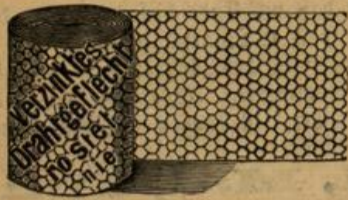
Hauptgewinne **20.000** Mark — **10.000** Mark
5000 M., **3mal 1000** M. in Gold.

Lose à 1 Mark empfehlen hier zur gütigen
Abnahme

Kaufmann Gg. Eiermann und Hugo Seufert.

Ia. Kirschwasser,
garantiert ächt Schwarzwälder
billigt bei Gebr. Ziegler.

Kleesamen
garantiert seidefrei empfiehlt billigt
Wilh. Scheeder.



Alle Sorten
Drahtgeflechte, Draht etc.
empfehl billigt
Albert Hoffmann.

Prima
Portland-Cement
ist wieder ein Waggon eingetroffen
und empfehle solchen billigt.
Albert Hoffmann.

**Bauholz,
Bretter,
Latten,
Schindeln**
zu haben bei Heinrich Waidler
in Kirchardt.

Dr. med. Volbeding
pract. homöop. Arzt
aus Düsseldorf
ist zu sprechen.
In Heilbronn am Montag, den
27. März von morg. 10 Uhr bis
abends im Gasbof zur Rose.

Conditor-Lehrstelle.
Ein junger Mensch aus achtbarer
Familie findet Stelle. Näheres durch
die Expedition d. Bl.

Bäderlehrlings-Gesuch.
Einen ordentlichen Jungen nimmt
in die Lehre
Heinrich Rothenhöfer
Bädermeister.
Rappenaun.

Fernrohre
per Stück 3.20 Mark
mit 4 Linsen und
3 Auszügen.
Vergrößern 12mal
unter Garantie.
Jeden Stück,
welches nicht
gefällt,
nehmen
retour.
Preis-
Katalog
sämm-
licher
Fernrohre,
Feldstecher,
Operngläser,
Luppen, Compaas,
Mikroskope u. Musik-
werke vers. gratis.
Kirberg & Comp.
Gräfrath-Central b. Solingen.

Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich
für Menschen und Haustiere. Zu haben
in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. bei
Kustav Günther in Eschelbach.
Ludwig Hagmaier in Hilsbach.

Für Frühjahr- und Sommer-Anzüge
ist das Neueste in
Buckskin

eingetroffen und empfehle solchen zu billigem Preise
E. Speiser.

Elegante Herren-

Anzug-, Hosen- und Paletot-Stoffe,
Kragen, Manchetten, Vorhemden, Cravatten,
Normal- u. Reform-Wäsche, Schirme
sind zur Saison in größter Auswahl am Lager.

Sinsheim. **K. Blum.**

Grosses Lager



in Cylinder-, Roden-, Jagd- und
Plüschhüten, schwarzen und farbigen,
weichen und steifen Filzhüten in den
neuesten Faconen; Herren- und Da-
men-Regenschirme, Ellips und Kra-
vatten für Steh- und Umlegtragen,
Gummitragen, Gummihosenträger,
schwarze und farbige Glace- und
Sommerhandschuhe, Frühjahrs- und Sommerkappen in allen
Preislagern empfiehlt



Heinrich Stoll,
wohnhaft an der Hauptstraße bei der Brücke.

Sonnen-Schirme.



Elegante Neuheiten für beginnende Saison
empfehl in reichhaltigster Auswahl
A. Stierle.

Neberziehen älterer Gestelle, sowie extra
Anfertigung wird gut und schnell ausgeführt.
Stoffmuster stehen zu Diensten.

Magnifikat

kleine und große Ausgabe gut und dauerhaft
gebunden zu billigen Preisen.

Konfirmations- und Communionkarten
empfehl Franz Rothenbiller.

Aussägeholz

wieder eingetroffen.
Hauptstraße. Carl Seufert.

Ruhmeshallen-Lotterie.
(Ziehung am 17. und 18. Mai 1893.)
Lose à 1 Mark sind zu haben in der Buchdruckerei von G. Beder in Sinsheim.

Ca. 200
edle Rosenbäume
hat zu verkaufen
Baumgärtner Kaufmann.

Frisch gewässerte
Stoekfische
billigt bei
Wilh. Scheeder.

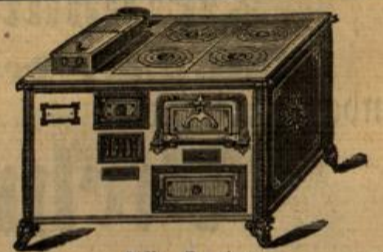
Meerrettig
und
Zwiebeln
sind wieder frisch eingetroffen bei
Gg. Eiermann.

Zur Weinbereitung empfehlen:
Rosinen
und
Weinsteinsäure
zu billigsten Preisen
Gebrüder Ziegler.

Kleesamen
garant. seidegereinigt und
keimfähig billigt bei
Hugo Seufert
(am Marktplatz).

Lattichsalat
Kressen u. Monatrettig
empfehl Joh. von Hausen,
Samenhandlung.

Täglich frisches
Kornbrod
empfehl Karl Pfanz.
Auch kann bei demselben
ein Beihing eintreten.



Alle Sorten
Kochherde
in bester Qualität unter Garantie für
guten Zug, empfehl billigt
Albert Hoffmann.

Ips
zu haben bei
L. Schlez
in Sinsheim.

Wichtig für Jedermann!
Alle Wollfäden gestrikt u. gewebt,
sowie Wolle, werden zu soliden und
haltbaren Kleiderstoffen, Budafins,
Chriats, Portiären etc. anerkannt
billigt verarbeitet durch Albert Köhler,
Mühlhausen i. Thür., Kunstwollwaren-
fabrik. Annahmestelle für Sinsheim:
Germann Apfel.

Offene Lehrstelle.
Ein kräftiger Bursche, der das
Maurergeschäft erlernen will, kann so-
fort eintreten bei
Martin Knauber, Maurermeister,
Sinsheim.

Ein tüchtiger Weber
findet sofort Arbeit bei
Jakob Petri, Weber
in Weiler.

Hierzu Illustr. Unterhaltbl. Nr. 1
und eine Beilage.